

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1878

123 (17.10.1878) [18.10.1878]

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 123.

Donnerstag den 18. Oktober

1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inzerate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Politische Wochenübersicht.

In dem erhabenen kaiserlichen und großherzoglichen Familienkreise zu Baden hat sich in letzter Woche nichts zugetragen, was zu einer Berzeichnung an dieser Stelle sich eignete. Das schöne Herbstwetter fährt fort, den Prozeß der Wiedergenesung des Kaisers in erwünschter Weise zu unterstützen. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog machte in Paris dem Präsidenten der französischen Republik einen Besuch, Marshall Mac Mahon erwiderte denselben sofort. — Der Reichstag hat in 4 großen Sitzungen die Beratung des Sozialistengesetzes bis zum §. 6 gefördert. Am Donnerstag fiel die Entscheidung über das Prinzip der Vorlage (§. 1). Der Reichstag hat in seiner Mehrheit auf die Frage der Regierung mit Ja geantwortet. Nun bleibt als kritischer Punkt nur noch die Vereinbarung über Geltungsdauer übrig. — Der Reise des Erzbischofs Schreiber von Bamberg nach Rom wird große politische Bedeutung beigelegt. Zwar hat man ihr eine solche in der bekannten offiziellen Manier abstreiten wollen, allein es wird nun von Rom selbst aus berichtet, Herr Schreiber sei vom Vatikan berufen worden, um Rathschläge bezüglich der Ordnung der religiösen Dinge in Deutschland zu ertheilen. Gleichzeitig weiß eine autogr. Berliner Korrespondenz, die „Deutschen Nachrichten“, zu melden, die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit dem Vatikan seien ein Schachzug gegen die Zentrumsparthei. Auf diese wolle sich Fürst Bismarck nicht stützen, sondern er wolle sie vernichten und dazu soll der Vatikan selbst helfen, indem er der Partei ihr wirksamstes Handwerkszeug: die dioletianische Verfolgung u. wegnimmt. Das hört sich ganz leidlich an, es fragt sich nur, ob die vom Vatikan verlangte Gegenleistung nicht zu theuer zu stehen kommt. Dem Zentrum ist es übrigens sichtlich unbehaglich bei der Sache und die oft wiederholte Be-theuerung seiner Presse: in kirchlichen Dingen werden sie sich dem Spruche des Papstes fügen, in politischen aber nach wie vor für Freiheit und Anderes einstehen, klingt ein wenig gezwungen. Wollte das Zentrum dieses Programm ausführen, so würden seine Mitglieder zu ganz einfachen Demagogen herabsinken, denen das Volk erfahrungsgemäß nicht folgt. — In Oesterreich-Ungarn hat die Krisis einen bedeutenden Schritt ihrer Lösung entgegengethan. Der Kaiser hat sowohl die Demission des Wiener als des Pester Ministeriums angenommen. Die Minister werden ihre Geschäfte provisorisch weiterführen bis zur Neubildung ihrer Kabinette. Diese wird am ehesten in Wien perfekt werden. Man nennt den Grafen Taaffe, der schon einmal, 1867—69, Minister war, als den zukünftigen österreichischen Premier. Es würde dies eine entschiedene Schwenkung nach Rechts bedeuten. Von der Neubildung des ungarischen Kabinetts, die Tisza übernommen hat, verlautet bis jetzt noch nichts. An den Namen des abtretenden Fürsten Auersperg drohte sich zu guter Letzt noch ein großer Skandal zu knüpfen, der leicht unangenehme Folgen hätte nach sich ziehen können. Fürst Auersperg soll sich nämlich gegen einen Grazer Journalisten dahin geäußert haben, daß die Oppositions-Presse einen großen Aufwand an Schweiggeldern erheische, sowie daß es viel gekostet habe (nämlich viel Geld), um verschiedene Abgeordnete für den österreichisch-ungarischen Ausgleich zu stimmen. Der Grazer Journalist wußte nichts eiliger zu thun, als diese pikante „Enthüllung“ seinem Blatt einzuverleiben und schon erhob sich allwärts der entrüstete Ruf nach Namen. Da bringt die Politische Korrespondenz ein hochoffiziöses Dementi, welches die Mittheilung als vollständig unrichtig und als eine schwer zu qualifizirende Verdächtigung bezeichnet. Wir wollen abwarten, was der Grazer Journalist dazu sagt. — Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns

zur Pforte haben sich wesentlich verschlechtert. Die Cirkulernote der Pforte, durch welche sich das Wiener Kabinett beleidigt fühlt, hat übrigens bei allen Mächten eine schlechte Aufnahme gefunden. — „Wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu thun“. Und wenn Fürst Bismarck eine Rede hält, spizen die Journalisten der ganzen Welt die Federn, um ihre mehr oder weniger zutreffenden Kommentare zu den Aeußerungen des gewaltigen Staatsmannes zu liefern. Natürlich haben die eigenthümlichen Beziehungen, in welche Fürst Bismarck jüngst den Abgeordneten Sonnemann zur französischen Regierung brachte, jenseits der Vogesen lebhafteste Erörterungen in der Presse hervorgerufen, und daß es wieder einmal Herr von Bismarck „le terrible Chancelier“ ist, welcher die Kosten des politischen Tagesgesprächs zu bestreiten hat. Oderint, dum metuant! Mögen sie hassen, so lang sie nur fürchten. Neben Herrn von Bismarck ist es Gambetta, dessen Rund-reisereden den meisten Stoff zu den Besprechungen der Tages-presse liefern. Dieser Mann hat das Ansehen des Präsidenten der Republik und seiner Regierung vollständig verdunkelt. Um die An- und Absichten der legalen Regierung kümmert sich fast Niemand, Alles hängt an den Lippen dieses „Kronprinzen der Republik“. Eine offizielle Mittheilung der französischen Regierung meldet das allmähliche Erlöschen des neukaledon-schen Aufstandes. Nur noch ein Stamm steht unter Waffen, seine Bezwingung sei jedoch binnen Kurzem zu erwarten. Gleich gute Nachrichten konnte die Regierung dem dänischen Landsthing zu Kopenhagen, bezüglich des Aufstandes von St. Croix, machen. — Rumänien ist in voller Arbeit, die Bestimmungen des Berliner Friedens, soweit sie Bessarabien und die Dobrudscha betreffen, auszuführen. — In Italien ist eine Aktiengesellschaft in Bildung begriffen, welche den Strom der italienischen Auswanderung nach der rumänisch gewordenen Dobrudscha lenken will. Das Kabinett Cairoli scheint vor einer Krise zu stehen. Man hat Anzeichen, daß Cairoli, der alte Verschwörer, sich von Erinnerungen an früheren Tendenzen, vielleicht Gelübde und Versprechungen, nicht los machen kann. Von seinen jetzigen Kollegen ist es vor Allem der Kriegsminister Bruzso, welcher sich auf dieses Feld nicht ziehen lassen will. Ein Bruch scheint nahe bevor-zustehen. — Die Russen werden in Adrianopel stehen bleiben, bis zwischen Rußland und der Türkei auf Grundlage des Berliner Vertrags ein formeller Friede geschlossen ist. Schon das Gebot der Menschlichkeit zwingt die Russen zum Bleiben. Denn wo sie abziehen, fallen die Moslim über die Christen her und meßeln Alles nieder. Die ganze islamitische Welt ist in Aufruhr und in Gährung. Neue Gestaltungen ringen sich zum Dasein durch, nichts Bestehendes erscheint gesichert. Aber auch in Rußland gährt es gewaltig. Die nihilistische Bewegung zieht immer weitere Kreise. Den Kampf gegen dieselbe kann nur eine Regierung aufnehmen, welcher eine Volksvertretung zur Stütze dient. Nun sagt das Gerücht, daß eine Kommission, als deren Vorstand der Thronfolger gilt, mit Ausarbeitung einer Verfassung beschäftigt sei. Kaiser Alexander wolle abdanken.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 14. Oktober. Lamey ist mit 166 von 169 Stimmen zum Abgeordneten des hiesigen Wahlkreises für die zweite Kammer gewählt worden.

Deutsches Reich.

— Das Wochenblatt wird im Interesse seiner Leser noch manches Blatt mit den Reden im Reichstag über das

Sozialdemokraten-Gesetz füllen müssen. Die soziale Frage, der gesellschaftliche Kampf ist der wichtigste unserer Zeit und durchdringt alle Verhältnisse, und wir haben alle aus dieser Erkenntnis heraus nach der Auflösung des Reichstags so eifrig gewählt, daß wir nun auch genau wissen wollen, wie unsere Abgeordneten und namentlich die Häupter der Regierung und der Parteien über diese Sache urtheilen und was sie offen sagen. Eine Volkszeitung kann darüber nicht mit dem Flederwisch hinfahren. Wir müssen, wie geschehen, Bismarck hören, wir müssen Hasselmann, Löwe und Bennigsen hören, die alle gesprochen haben, das Centrum und sein sonst so beredter Sprecher Windthorst hat sich anfangs ausgeschwiegen. — Bismarck suchte zum Schluß seiner Rede zu erklären, warum sich die Sozialdemokratie nach ihrem Unterliegen in Frankreich gerade auf Deutschland geworfen hat. Er hat folgende Erklärung gefunden. Die Deutschen, sagte er, haben so gutmüthige Richter und sie kritisieren so gern, namentlich die Regierung; ein Angriff gegen die Minister gilt als eine verdienstliche That, eine Anerkennung der Minister als Liebedienerei; Behörden und Anstalten werden verdächtigt. Das ist ein Boden für Sozialdemokraten. „Der Fortschritt ist, landwirthschaftlich gesprochen, eine gute Vorfrucht.“ — In Wort und Bild werden die Einrichtungen des Staats mit Hohn überhäuft und jeder Philister hat seine Freude daran, wenn er nur vor den Folgen dieses Hohnes bewahrt bleibt. Der Deutsche hat starke Neigung zur Unzufriedenheit und sein Ehrgeiz ist schrankenlos. Der Bäcker will nicht nur der Wohlhabendste des Ortes, er will auch Millionär werden. Jeder kleine Beamte will seine Kinder zu etwas Höherem erziehen, als er selbst ist; zahlreiche untere Beamte sind von der Sozialdemokratie angezogen. Dazu kommt das Freizügigkeits-Gesetz und der Unterstützungswohnitz; beide haben viele Arbeiter aus den kleinen Städten und vom Lande in die großen Städte geführt, wo sich nun eine stuhende Bevölkerung bildete, welche von allen Schwankungen des Verkehrs und der industriellen Verhältnisse abhängig wurde und keine Lust hatte, heimzukehren, wenn's schlecht ging. Ich selber habe für einen Mann meines Gutes Unterstützungswohnitz zu leisten gehabt, der von Berlin krank und mit zerrissenen Kleidern zurückkam, belastet mit vielen Rechnungen der Krankenanstalten. Als er hergestellt war, wollte er wieder nach Berlin. Haben Sie denn nicht genug von Berlin? fragte ich ihn. Und was antwortete er? „Wenn ich auf dem Dorfe einen Biergarten mit Musik hätte und wenn ich sein gekleidete Leute zu sehen bekäme, so wollte ich das Theater schon entbehren.“ — Die schrankenlose Freizügigkeit und auch das neue Preßgesetz, nach welchem Einer mit blizwenig Geld und Wig und Kenntniß in jedem Nest eine Zeitung gründen kann (er schreibt nur ab), fördern die Sozialdemokraten; auch der Unglaube der Verbrecher an Ausführung der Todesurtheile. Der Verbrecher im Gefängniß hofft immer auf Befreiung, entweder durch Flucht oder durch Gnade. Ich bin unserem Kronprinzen sehr dankbar, daß er endlich gezeigt hat (Hödel), daß das Schwert der Gerechtigkeit nicht immer in der Scheide ruht. Dazu kommt der vollständige Verfall der Geschäfte und die allgemeine Verstimmung. So kommt's, daß wir in Berlin 100,000 in Vereinen wohl organisierte Männer haben, die sich zu der Partei des Umsturzes bekennen. Das macht den Aufschwung der Industrie sehr schwer; denn Niemand wird ein Kapital anlegen oder einem Andern leihen, so lange jene feindliche Armee nach der Ansicht der Gewerbetreibenden auf den Augenblick lauert, um über ihn herzufallen und seines Eigenthums zu berauben. Die Verbesserung der Lage der Arbeiter und die soziale Wählererei schließen sich einander aus. Die Agitatoren betrachten die Aufhebung als ihr Metier, bei dem sie sich besser und mehr im Ansehen stehen, als bei jedem anderen Geschäft, das sie sonst ergreifen könnten. Gegen diese Leute befindet sich der Staat im Stande der Nothwehr, und je früher wir gegen sie einschreiten, desto besser für die industrielle Wohlfahrt. Dann kommt Bismarck auf den Kaiser Wilhelm zu sprechen. „Wenn ein Monarch, der mit Einsetzung der Krone und seiner Existenz dafür eintritt, die Wünsche der Nation zu verwirklichen und der dies mit gewaltigen Erfolgen und ohne jede Ueberhebung gethan hat, und der dabei ein milder, volksfreundlicher Regent, eine populäre Figur geblieben ist, — wenn Der von hinten geschossen wird, — so ist dies ein Verbrechen, an das kein anderes heranreicht.“ Solche Zustände bessern zu helfen, haben Sie Ihre Wähler hergeschickt!

— Gottlob, der alte Moltke ist von Kassel nach Berlin zurückgereist; das heißt: er ist wieder gesund.

— In Köln ist ein Fürst der Börse, der Freiherr v. Oppenheim, gestorben, ein vertrauter Freund von Kaiser und Königen. Er litt am Stein, wie Napoleon, und ließ in seinen letzten Tagen auch an dessen Arzt Dr. Thompson in London telegraphiren. Antwort: Thompson ist in Italien! — Man telegraphirt nach Italien. Antwort: Dr. Thompson ist nach Bevey gereist! — Man telegraphirt nach Bevey. Umgehend erfolgt die Antwort: Ich mache eine Bergnügungsreise; wenn ich aber kommen muß, so verlange ich 20,000 Mark! — Bewilligt! lautete die Rückantwort. Thompson kam und operirte, aber retten konnte er den Kranken nicht.

— In dem Städtchen Hainholz bei Hannover kommt der Bäckermeister August Schnelle zu dem Inspektor einer Lebensversicherungsgesellschaft, um sein Leben zu Gunsten seiner Erben zu 3000 Mark zu versichern. Schnelle sieht kerngesund aus, der Arzt der Gesellschaft untersucht ihn, erklärt ihn auch für gesund, die Erkundigungen lauten gut und der Mann wird Ende Mai aufgenommen. Am 14. Juni aber stirbt er schon, und zwar am Gehirnschlag, und nun kommt's heraus, daß Schnelle schon jahrelang die Schwindsucht in hohem Grade hatte und allgemein für einen Todescandidaten galt. Auch die ärztliche Untersuchung des Leichnams stellte hochgradige Schwindsucht fest. Der Arzt der Versicherungsanstalt erklärte entschieden, es müsse sich ihm s. Z. ein anderer Mann vorgestellt haben. Und so war's auch; dieser andere Mann war der Bäckermeister Christian Schnelle, ein kerngesunder Mann und Erbe seines Bruders. Er bekam 6 Monate Gefängniß.

— Dem verdienten Jugendschriftsteller Lehrer Gustav Nieritz ist in Dresden ein schönes Denkmal gesetzt und feierlich enthüllt worden.

— Wie in Posen und Pesth, gab's auch in der Synagoge in Nürnberg am Versöhnungstage einen Unfall. Von einer Säule löste sich die steinerne 30 Pfund schwere Bekleidung ab und stürzte mit Gepolter in die Frauen-Gallerie; die betreffende Stelle war zum Glück unbesetzt. Man wird ordentlich ängstlich; zürnt der Gott Israels? oder sind die Synagogen baufällig?

Oesterreichische Monarchie.

— In Oesterreich gibt es nach der letzten Zählung 183 Männer und 229 Frauen, die über 100 Jahre alt sind.

Frankreich.

— In Paris ist der Bischof Dupanloup plötzlich gestorben, ein Mann von Geist und Ehrgeiz, der sein Licht leuchten ließ auf der Kanzel und im Parlament, in Hirtenbriefen und Flugchriften und im Stillen auch in den Weichtücheln und Boudoirs mächtiger Lenkinnen Frankreichs, z. B. der Kaiserin Eugenie und der Madame Mac Mahon. Er war so zu sagen der Ketteler Frankreichs.

Afien.

— Die Engländer haben den Angriff auf das afghanische Minusjid bis zu Anfang künftigen Monats verschoben. Man hofft in englischen Kreisen offenbar noch auf gütliche Beilegung des Streits, d. h. auf eine Entschuldigung von Seiten des Emirs. Wir glauben, daß sich diese Hoffnung als trügerisch erweist.

Amerika.

— Bei Boston in Amerika ist ein Extrazug mit einem Güterzug zusammengestoßen: 25 Tode, 150 Verwundete.

— Vor Kurzem wurde die Aufmerksamkeit der Spaziergänger in Broadway, der belebtesten Straße New-Yorks, auf einen Neger gezogen, welcher daselbst auf- und abmarschirte. Neber seiner Schulter trug er das Brack eines Regenschirmes, welcher mit einem Plakate versehen war mit der Aufschrift: „Ein Regenschirm von Johnson's erster Qualität nach sechs-wöchentlichem Gebrauch.“ Er passirte natürlich häufig das Geschäft von Johnson & Co., auf welche das Plakat sich bezog. Dieselben ließen den Neger verhaften; kaum war dieser aber im Polizeigericht angelangt, als sich ein Herr Seymour aus Chicago dem Richter vorstellte und erklärte, er habe den Neger zu seinem Dienste engagirt und übernehme die Verantwortlichkeit für denselben. Er erzählte dann dem Richter, er habe das corpus delicti vor sechs Wochen bei Johnson & Co. gekauft, und jetzt befinde sich dasselbe in dem Zustande, wie es der Neger präsentirte. Er habe sich bei Johnson & Co. beschwert, daß er betrogen worden sei, doch diese hätten sich geweigert, ihm irgend eine Genugthuung zu geben. Er habe deshalb diese Strafe für dieselben ausgesprochen und sei der Ansicht, daß er dadurch keine Gesetzesverletzung begehe. Der Richter entließ den Neger, indem er entschied, so lange der Neger sich keines Friedensbruches schuldig mache, könne er ihn in seinem Marsche nicht aufhalten. Und der Neger setzte seinen Marsch vor Johnson & Co.'s Laden fort.

Verpachtung.

[Durlach.] Herr Julius Korn, Lithograph, in Karlsruhe wohnhaft, läßt
Montag den 21. Oktober,
 Nachmittags 2 Uhr,
 mittelst öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause auf sechs Jahre verpachten:
Gemarkung Durlach.
 Acker.

1. 1 Mrgn. 20 Rthn. neuen Maasses auf der unteren Reuth, neben Noa Seif und Graben.

2. 2 Brtl. 27 1/2 Rthn. neuen Maasses im Nonnenbühl, neben Rein und Friedrich Lichtenfels.

3. 2 Brtl. neuen Maasses an der Dürrbach, neben Orgelbauer Voit und Miterben.

4. 1 Brtl. 76 1/10 Rthn. neuen Maasses im Kochsacker, neben Miterbin Anna und Gabriel Heidt's Wittwe.

5. 1 Brtl. 41 Rthn. 57 Fuß neuen Maasses auf der Reuth, neben Wilhelm Goldschmidt's Wittwe und Parallelweg.

6. 75 Rthn. 9 Fuß neuen Maasses im Rennich, neben Johann Weiler und Karl Seufert's Erben.

7. 74 1/2 Rthn. neuen Maasses auf der unteren Reuth, neben Eisenbahn und Eugenie Korn.

8. 88 1/2 Rthn. neuen Maasses im Fürstenberg, neben Schlosser Adam Karcher und Schreiner Dill.

9. 1 Brtl. 28 1/10 Rthn. neuen Maasses im unteren Wolf, neben Eugenie Korn einseits und Friedrich Sagger und Josef Klenert anderseits.

10. 44 Rthn. neuen Maasses auf dem Thurmberg, neben Schuhmacher Franz und Friederike Korn.

11. 1 Brtl. 76 1/10 Rthn. neuen Maasses auf der oberen Hub, neben Max Märklin und Adam Jung.

Durlach, 15. Okt. 1878.
 Das Bürgermeisteramt:
 C. Friderich. Siegrist.

Verpachtung.

[Durlach.] Aus der Vormundschaft des minderjährigen Arthur Korn von hier werden
Montag den 21. Oktober,
 Nachmittags 2 Uhr,
 mittelst öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause auf sechs Jahre verpachtet:
Gemarkung Durlach.
 Acker.

1. 88 1/2 Rthn. neuen Maasses auf der Staig, neben Weg und Josef Zagle.

2. 66 1/2 Rthn. neuen Maasses im oberen Wolf, neben Fahrweg am Burgbrunnen und Frieda Korn.

3. 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maasses auf der Reuth, auf die Eisenbahn stoßend, neben Friederike Korn und August Regeba's Erben.

4.

2 Brtl. 23 1/10 Rthn. neuen Maasses im unteren Wolf, neben Karl Kraft's Wittwe und Eugenie Korn.
 Durlach, 15. Okt. 1878.
 Das Bürgermeisteramt:
 C. Friderich. Siegrist.

Verpachtung.

[Durlach.] Frau Eugenie Kaufmann geb. Korn, in Königsbach wohnhaft, läßt
Montag den 21. Oktober,
 Nachmittags 2 Uhr,
 mittelst öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause auf sechs Jahre verpachten:
Gemarkung Durlach.
 Acker:

1. 79 1/2 Ruthen oben am Gröbinger Weg, neben Bahnwart Pfefferle und Friedrich Kleiber, Blechner.

2. 88 1/2 Ruthen im oberen Wolf, neben Frieda Korn und Julius Korn.

3. 1 Viertel 10 Ruthen 43 Fuß auf der unteren Reuth, neben Adam Kay und Julius Korn.

4. 59 1/2 Ruthen in der Bärk, neben Glafer Waag und Johann Georg Schmidt.
 Durlach, 15. Oktober 1878.
 Das Bürgermeisteramt:
 C. Friderich. Siegrist.

Verpachtung.

[Durlach.] Aus der Vormundschaft der entmündigten Frieda Korn von hier werden
Montag den 21. Oktober,
 Nachmittags 2 Uhr,
 mittelst öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause auf sechs Jahre verpachtet:
Gemarkung Durlach.
 Acker.

1. 3 Brtl. 66 Rthn. 11 Fuß neuen Maasses auf der unteren Reuth, neben Arthur Korn einseits und Anna und Julius Korn anderseits.

2. 2 Brtl. 34 1/10 Rthn. neuen Maasses auf den Hinteräckern, neben Friedrich Kandler und Privatmann Tiefenbacher.

3. 2 Brtl. neuen Maasses an der Dürrbach, neben Henriette Rau und Miterbin.

4. 1 Brtl. 30 1/10 Rthn. neuen Maasses am Thurmberg, neben Anna und Julius Korn.

5. 1 Brtl. 39 Rthn. 68 Fuß neuen Maasses auf der Reuth, neben Wilhelm Goldschmidt's Wittwe und Parallelweg.

6. 1 Brtl. 94 Rthn. neuen Maasses auf der unteren Reuth, neben Feldweg und Eisenbahn.

7. 62 1/2 Rthn. neuen Maasses im vorderen Wolf, neben Bäcker Kraft und Eugenie Korn.

8. 1 Mrgn. 2 Brtl. 44 Rthn. 90 Fuß neuen Maasses im Wolf, neben Friedrich Beneter einseits und Adam Ruf und Heinrich Egeter anderseits.

Wiesen.

9. 2 Brtl. 76 Rthn. neuen Maasses auf der Lenzenhub, neben Friedrich Nägele und Adam Jung.
 Garten.

10. 50 1/2 Rthn. neuen Maasses beim Brunnenhaus, neben Wilhelm Beutenmüller und Revijor Krenkel.
 Durlach, 15. Okt. 1878.
 Das Bürgermeisteramt:
 C. Friderich. Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das hiesige Bataillon nimmt Schießübungen mit scharfen Patronen auf den Lochwiesen vom nächsten Donnerstag bis Samstag, je zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags vor.
 Vor dem Begehen dieses Geländes wird gewarnt.
 Durlach, 14. Okt. 1878.
 Das Bürgermeisteramt:
 C. Friderich.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 186. (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	9,450	9,450	11	20	—	—
dto. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—	—	—
Serfte	—	—	—	—	—	—
Hafer, alter	2,750	2,750	6	90	—	—
dto. neuer	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—	—	—
Erbjen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	—	—	18
Wicken " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	12,200	12,200	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	12,200	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	12,200	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M. — Pf., 4 Ster Tannenholz 36 M. — Pf., 4 Ster Fichtenholz 36 M. — Pf.
 Durlach, 12. Okt. 1878. Bürgermeisteramt.

Fahrniß-Versteigerung.

[Söllingen.] In Folge richterlicher Verfügung werden dem Josef Friedrich Mall in Söllingen am
Montag, 21. Oktober,
 Vormittags 9 Uhr,
 auf dem Rathhause dorten gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:
 1 Pferd und 1 Kuh.
 Durlach, 16. Okt. 1878.
 Fleisch, Gerichtsvollzieher.

Moss-Obst, gut und billig, ist immer noch zu beziehen durch **Raffziger.**

Rundofen, ein noch wenig gebräuchter, ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Exped.

Ein kleiner **Schreibpult**, ein **Bücher-schaff**, ein kleiner **Tisch**, ein **Strohsack** und drei **Strohsessel** sind zu verkaufen
Schwanenstraße 1.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

[Durlach.] Dem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung Königstraße Nr. 1 verlassen und nunmehr

Kronenstraße Nr. 12 im untern Stock

im Hause von Frau Keller Wohnung bezogen habe; für das bisher geschenkte Vertrauen freundlichst dankend, bitte ich, solches mir auch in meinem neuen Logis zu Theil werden zu lassen

Achtungsvoll
Louis Goldschmidt, Chirurg.

Durlach den 16. Oktober 1878.

Schweisinger Export-Bier

in Flaschen empfiehlt bestens
Christ. Ikuß-Rothe,
Hotel Carlsburg.

Im Kleidermachen,

Weißzeugnähen und Flickarbeiten in
und außer dem Hause empfiehlt sich

Karoline Schumacher,
Zehntstraße 8.

Im Gußstahlrohre, Defen,
Kohlenbecken, Kohlenlöffel, Beile
und Aerte, Sägenblätter, Schließ-
hahnen, Kohlenbügeleisen, Bügel-
eisen mit Stählen u. s. w., sowie
alle Sorten selbstverfertigte Ketten
empfehlen billigst

Wilhelm Grimm,

dem Gasthaus zur Blume gegenüber.

Empfehlung.

[Durlach.] Filz-Stiefel, Filz-Pan-
toffel und Selbanschuhe für Männer,
Frauen und Kinder, sowie Unterjacken
und Unterhosen in bekannter Güte bei
Philipp Dill
am Markt.

Amerikaner-Ofen,

ein mittlerer, guterhaltener, ist zu ver-
kaufen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Im Ausschachten

empfehlen sich

Ch. Britsch, Metzger,
Hauptstraße 66.

Häringe,

prima Holländer, empfiehlt

F. W. Stengel.

Hiermit mache ich die ergebenste
Anzeige, daß ich am nächsten Jahr-
markte doppelgebranntes

Schmelz-Kochgeschir

zu verkaufen habe, was ich einem
hiesigen und auswärtigen Publikum,
besonders den Herren Wirthen bestens
empfehle und bitte um geneigten
Zuspruch.

Achtungsvoll

Gregor Warth

aus Ruppenheim.

Ettlingerstraße 6 im obern Stock
sind 2 gut und schön möblierte Zimmer
zu vermieten.

Traubenzucker und Weingeist

empfehlen

F. W. Stengel.

Die enorme Nachfrage

und die von allen Seiten eingehenden
Zeugnisse und Dankschreiben von durch
den Rheinischen Malz-Extract

„Phenol“

vollständig geheilten Leidenden ist der beste
Beweis für dessen ganz vorzügliche Wirk-
samkeit. Derselbe bewährt sich gegen Keuch-
oder blauen Husten, chronische Heiserkeit,
Verschleimung, Katarrh, kranken Brust-
organe, Lungen-, Hals- und Brustent-
zündung, Asthma, Brustkrampf vortheil-
haft. Der genannte „Phenol“ ist in Fla-
schen à 75 Pf., Mk. 1, Mk. 1,25 zu
haben bei

F. W. Stengel in Durlach.

Offerten für Packheu —

300 Zentner — auf einmal oder in
3 auf einander folgenden Monaten frei
hieher zu liefern, können unter **A. Z.**
bei unserer Expedition abgegeben werden.

Alle Hausfrauen

sollten die Geschichte vom **Kausleirath**
im **Lahrer Sinkenden Boten** lesen.
Sie können den Herrn Gemahl bei der
Frage „wo bleibt unser Geld?“
darauf verweisen.

Rüben, $\frac{1}{2}$ Morgen am Karlsruher
Weg, verkauft

Heinr. Friedrich, Pfasterweg 5.

Ein Metzgerburische

findet sogleich eine Stelle; wo, jagt die
Expedition dieses Blattes.

Dankagung.

[Durlach.] Für die zahlreiche Be-
gleitung der uns durch den Tod so
plötzlich entriessenen lieben und treuen
Tochter, Schwester und Schwägerin

Caroline Steinmetz

zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir
hiermit allen Betheiligten unsern herz-
lichsten Dank.

Ebenso fühlen wir uns auch denen
zu größtem Danke verpflichtet, die
durch die so überaus zahlreichen
Blumenspenden ihre Theilnahme an
dem für uns so herben Verluste be-
zeugten und nicht minder denjenigen,
die mit aufrichtigen Trostesworten
unseren Kummer erleichterten.

Durlach, 16. Okt. 1878.

Die Hinterbliebenen.

Förzheim. Fahriß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung vom
25. April l. J., Nr. 20,949, werden
aus der Gantmasse des Maurermeisters
Nikolaus Fischer hier

Montag den 21. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Steinbruch am Jungfernbrunnen,
Langestaige Nr. 71, nachverzeichnete
Steinhauerwerkzeuge öffentlich gegen Baar-
zahlung versteigert:

24 Schlegeisen, 29 Spizeisen, 9 Breit-
eisen, 6 Halbeisen, 7 Viertelisen,
17 Beizeisen, 7 Zohneisen, 6 Zahn-
fläcken, 28 Zweispitz, 19 Hand-
schlegel, 35 Steinpeidel, 3 Postier-
hämmer, 2 Plattenkarren, 3 Schub-
karren, 3 Steinschlägel, 4 Reithauen,
2 Stoßbohrer, 6 Hebeisen, 1 Brücken-
waage mit Gewicht, 3 Winden,
1 zweirädriger Karren, 1 voll-
ständiges Schmiedewerkzeug mit Am-
bos, Blasbalg, Schraubstock und
2 vollständige Schneidzeuge, 1 Par-
thie eiserne Klammern, Reizeisen,
2 Eisenbahnschienen, 1 Steinhauer-
hütte, 1 Bauhütte mit Schmiede-
werkstätte, 1 Parthie gebrochene
Steine, Platten und altes Eisen, ca.
1 Ztr. Sprengpulver und sonstige
verschiedene kleinere Steinhauer- und
Schmiedewerkzeuge.

Förzheim, 15. Okt. 1878.

Der Massepfleger: Der Gerichtsvollzieher:
G. Kramer. Gassert.

Nur 8 Tage

bleibt für Durlach und Umgegend meine
Bettfedern-Reinigungs-Maschine
in der Wohnung des Hrn. Schuhmacher
Gabriel Hummel — Ecke der Spital-
und Zehntstraße — aufgestellt. Jeder
Krankheitsstoff wird durch dieses Reinigen
entfernt. Preis für Deckbett, Unterbett
und zwei Kopfkissen 2 Mark.

M. Flechtner.

Süßer Most

wird verzapft im

Gasthaus zum Weinberg.

Zimmer, 2 schön möblierte, sind
zu vermieten. Näheres
bei der Expedition dieses Blattes.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6	
Bekändig	3	
Schön Wetter	28	17. Okt.
Beränderlich	9	
Regen, Wind	6	
Viel Regen	3	
Sturm	27	
Luftwärme: + 8° R. Wind: 0.		

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

14. Okt.: Friedrich Ludwig, M. Lisette Mai.
15. „ Louis Christian Wilhelm, S. Louis
Deber, Sägmüller.

Geftirbt:

12. Okt.: Der led. Georg Kleiber, Tagelöhner,
und die verwittwete Karoline Phi-
lippine Stahl, geborene Philipp,
Beide hier wohnhaft.

Gestorben:

14. Okt.: Luise Friederike, M. Luise Leibfried,
11 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.